

Calwer Wochenblatt

Nr. 138.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

73. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Verkaufspreise betragen im Viertel und in halber
Abgabe 9 Pfg. bis 12 Pfg., wöchentlich 12 Pfg.

Dienstag, den 22. November 1898.

Einzelheftlicher Abonnementspreis in der Stadt Calw. 1. 10
ins Haus gebracht, 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel.
Außerhalb Calw. 1. 20.

Amthche Bekanntmachungen

Bekanntmachung

betr. Aufforderung zur Anmeldung des An-
spruchs auf Aufnahme in die Wählerliste für
die nächste Handels- und Gewerbekammer-
wahl.

Nach Art. 20 des Gesetzes betr. die Einrichtung
von Handels- und Gewerbekammern vom 4. Juli
1874 Reg.-Bl. S. 193 tritt je nach 3 Jahren die
Hälfte der Mitglieder der Handels- und Gewerbe-
kammern aus. Da die letzte Wahl nach jenem Gesetz
im Januar 1896 stattgefunden hat, so ist im Januar
1899 eine Neuwahl vorzunehmen.

Zur Teilnahme an dieser Wahl sind nach
Art. 4 des Gesetzes diejenigen Handels- und Ge-
werbetreibenden und Handelsgesellschaften berechtigt,
welche,

- 1) als Inhaber einer mit Gewerbesteuer be-
legten Firma in das Handelsregister ein-
getragen sind, oder sofern dies nicht der
Fall ist,
- 2) zur Gewerbesteuer veranlagt sind und ihre
Aufnahme in die Wählerliste vor der Wahl
rechtzeitig angemeldet haben und in Folge
dieser Anmeldung in die Wählerlisten auf-
genommen worden sind.

Zum Zweck der Anlegung der Wählerliste für
diese Wahl werden nun in Gemäßheit des Art. 11
des Gesetzes diejenigen gewerbesteuerpflichtigen
Handel- und Gewerbetreibenden, welche nicht
in das Handelsregister eingetragen sind, ihre
Aufnahme in die Wählerliste aber beanspruchen, zur
Anmeldung dieses Anspruchs binnen 15 Tagen
vom Erscheinen dieses Aufrufs an gerechnet aufge-
fordert.

Die Anmeldung hat nach § 6 der Min.-Verf.
vom 12. November 1874 Reg.-Bl. S. 233 ff. schrift-
lich oder mündlich bei dem Ortsvorsteher zu erfolgen
und ist von diesem dem Oberamt mit einer Beur-
kundung darüber vorzulegen, ob der angemeldete

Wähler die erforderlichen Eigenschaften (Ges. Art. 4
Z. 2 und Art. 9) besitzt und im Genuß der bürger-
lichen Ehrenrechte steht (Strafgesetzbuch § 34).
Eventuell ist Fehlanzeige zu erstatten.

Calw, den 19. Nov. 1898.

K. Oberamt.
Bollert, Amtm.

Tagesneuigkeiten.

Calw, 21. Nov. Ein seltenes Fest durfte
am Samstag die hiesige „Abendgesell-
schaft“ (Museum) begehen. Die 100-jährige
Jubiläumfeier der Gesellschaft war es, die alle Mit-
glieder in dem Vereinslokal, dem Hotel zum Wald-
horn, zu festlicher Stimmung vereinigte. Schon seit
geraumer Zeit wetteiferten die verschiedenen tüchtigen
Kräfte der Gesellschaft in allerlei Vorbereitungen, um
das Fest zu einem glanzvollen zu gestalten. Die ge-
spannten Erwartungen wurden denn auch weit über-
troffen. Der Festsaal war mit Pflanzen und Emblemen
reich und geschmackvoll decorirt und im Hintergrund
war noch eine Bühne aufgestellt, welche kundgab, daß
auch der Göttinger Thalia gehuldt werden sollte. Der
vordere kleine Saal war abgeteilt und zu einem ge-
müthlichen Bierstübchen umgewandelt worden, dessen
Wände mit Bildern aus der Fastnachtzeit geziert
waren. Die Musik wurde von dem rühmlichst bekannten
Wildbader Quintett gestellt, welches sich durch vor-
zügliche Leistungen auszeichnete. Um 7/8 Uhr begann
das Festmahl, an dem sich 130 Personen beteiligten.
Während des Mahles ergriß zuerst Herr Rektor Dr.
Weizsäcker das Wort. In einem flotten und kraft-
vollen Prolog läßt der Dichter den einstigen Grün-
der der Gesellschaft die Versammlung begrüßen und
zugleich sein Ersinnen über die Umwandlungen in
den vergangenen 100 Jahren ausdrücken. Hierauf be-
grüßte der Vorstand der Gesellschaft, Herr Kommerzienrat
Böpprich, in herzlichen und freundlichen Worten die
Versammlung; er gab einen gedrängten Rückblick über
die wechselvolle Geschichte des Vereins und hob be-
sonders hervor, daß die Gesellschaft jederzeit die An-

hänglichkeit ihrer Mitglieder sich zu bewahren gewußt
habe, was ja die heftige Versammlung in glänzender
Weise bezeuge, indem so viele frühere Mitglieder er-
schienen seien und dadurch dem Feste eine hohe Weihe
geben; er spreche deshalb allen Erschienenen seinen
Dank für die zahlreiche Beteiligung aus und bringe
den hochverehrten Gästen ein Hoch. In kernigen
Worten betonte sodann Herr Oberstlieutenant Geßler,
daß die Offiziere des Bezirkskommandos stets im
Museum ein trautes Heim gefunden haben und
er wolle seinem Dank für die freundliche Aufnahme
dadurch Ausdruck geben, daß er die anwesenden Offiziere
auffordere dem Museum und seinem Vorstand ihr
Glas zu weihen. Als weiterer Redner trat Herr
Kommerzienrat Billing aus Stuttgart auf. Der-
selbe erwähnte, daß er schon in seiner Jugendzeit im
Museum Aufnahme gefunden habe und er wünsche,
daß die Jugend ein Beispiel an den Alten nehme und
treu zu der Gesellschaft halte; sein donnerndes Hoch
galt der Jugend. In launiger mit seinem Humor
gewürzter Weise toastete Hr. Oberamtkar Dr. Müller
auf die Einigkeit im Museum. Im Verlauf des Abends
trug sodann Herr Rektor Dr. Müller ein selbst-
verfaßtes eindrucksvolles Gedicht vor, während Herr
Kommerzienrat Billing auf den früheren sehr ver-
dienten Vorstand Herrn Fabrikant Karl Saelin
ein Hoch ausbrachte und Frau Paul Saelin als
„Mannheimer Stadtbäuerin“ über ihre einstige Reise nach
Calw und über Calwer Verhältnisse u. einem mit
drausendem Beifall aufgenommenen Bericht gab. Aus
der Geschichte der Gesellschaft, worüber Herr Dr. Viktor
Müller eine vorzügliche Zusammenstellung verfaßt
hatte, ist Folgendes zu entnehmen: „Die Gesell-
schaft wurde im August 1798 als „Gesellschaft-
liches Institut“ von nachfolgenden angesehenen Männern
aus hiesiger Stadt begründet: Oberamtmann Hehl,
Rechtsanwalt Kapp, Johann Martin Rötter, Hof-
kommerrat und Josef Rötter, beide Inhaber der
Salzocerei, Gaupp, Dr. med. und Apotheker, Dr.
med. Gärtner, Ernst Friedrich Wagner, späterer
Bürgermeister, Kaufmann Ludwig Wagner, Ernst
Bernhard Wagner, Kaufmann und Landschaftsaffessor,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Die neue Mamsell.

Roman von M. Wildern.

(Fortsetzung.)

Mit großen, weitoffenen Augen hatte Elfe den Worten der Dame neben
sich gelauscht. Nun diese aber schweig und noch einmal lieblosend über ihre
Locken strich, zuckte es plötzlich um den Mund der Kleinen. Ehe die Präsidentin
er sich versah, lag das arme Weltkind schluchzend vor ihr auf den Knien. Und
das blonde Elfenköpfchen in den Schoß Frau von Drontens legend, kam es da-
zwischen in abgebrochenen Sätzen über die Lippen des Mädchens:

„Aber nein, nein, Frau Präsidentin, ich bin nicht so edel, wie Sie denken.
Ich bin jung, und will auch als verheiratete Frau das Leben genießen.“ Und
sie schielte wieder vor Frau von Dronten aufrichtig, stieß sie fast mit
Leidenschaft hervor: „Und daß Sie es wissen, gnädige Frau, ich liebe meinen
Verlobten auch lange nicht genug, um mich für ihn zu opfern. Ich liebe ihn
überhaupt nicht mehr.“ zischte sie dann, und das häßliche Gesicht nahm plötzlich
einen Ausdruck an, der der Präsidentin Schrecken eingebläst haben würde, wenn
sie nicht in Elfe von Feldern den Rettungsanker für sich und ihren Sohn ge-
sehen hätte. So aber freute sie sich über das heftige Gebahren der Kleinen Erbin,
stellte sich trotzdem aber erschreckt, als Elfe hinzusetzte: „seit ich hier fast täglich
mit ihm zusammen bin. O, es war eine Abscheulichkeit, mich schon für das

Leben zu binden, da ich in der Einsamkeit von Tulehnen keinen anderen Mann
kennen gelernt, als diesen Sohn von Papas intimstem Freunde.“

„Aber Herzchen, Ihr Papa meint es ja so gut mit Ihnen. Und Sie
wissen es ja aus Erfahrung, auch in der Zurückgezogenheit läßt es sich glücklich
sein. Waren Sie denn nicht auf Ihrem Gute zufrieden und glücklich? Und
trotzdem besuchten Sie weder Bälle noch Konzerte, und seit Ihre liebe Mama
gestorben, wurden nicht einmal die kleinsten Gesellschaften auf Tulehnen gegeben.“

Elfe von Feldern wurde für jetzt jeder Antwort auf diese klugberechneten
Worte überhoben, denn eben erschien der Diener mit dem Kaffee auf der
Schwelle. Kaum hatte er das Tablett mit dem niedlichen Service auf das Tisch-
chen vor den Damen gesetzt, als die Thür sich von neuem öffnete und der Affes-
sor in den Salon trat. Ein glühendes Rot färbte blitzschnell das schöne Ge-
sicht der Baroness. Während die Präsidentin aber dem Diener befohl, noch
eine dritte Tasse zu bringen, begrüßte Dronten in seiner gewohnten weltmänn-
ischen Weise das junge Mädchen, dessen Verlegenheit er gar nicht zu bemerken
schien. Jedenfalls verstand es Felix von Dronten, das Baronesschen schnellstens
wieder in die beste Stimmung zu versetzen. Und wo noch eben die leidenschaftlichen
Worte der jungen, empörten Braut gehört worden, vernahm man jetzt ihr
silberhelles Lachen. Ja, in dieser Weise liebte Elfe von Feldern es, unter-
halten zu werden: Von dem Puz der Damen mußte man sprechen und Medi-
sance üben, wenn das junge Mädchen sich behaglich fühlen sollte. Felix wußte
sehr genau, daß die Erbin von Waldstein kein großer Geist war, daß sie kein
Verständnis für die Interessen der Männer hatte. Und so zwang sich der junge
Mann zu jedem Geschwätz und mischte in dasselbe hin und wieder auch eine kleine

Kaufmann Georg Friedrich Schaubert, Kaufmann Wilh. Gottlob Seybold, Christian Martin Dörtenbach und Rose Dörtenbach, Kaufleute, Kaufmann Jakob Schill, Karl Wölfling, Kaufmann in der Salzfactorie, Hauptmann Wiedenmann, Bürgermeister Hasenmajer, Kaufmann Heinr. Christian Schill, Kaufmann Georg Jakob Zahn, Joh. Martin Fischer, Inhaber der Salwer Holzhandelscompagnie, Dr. iur. Christian Jakob Zahn, Teilhaber der Goita'schen Buchhandlung und Vizepräsident der Württ. Abgeordnetenversammlung von 1820—1824, Dr. med. Johann Georg Bohn, der als der Hauptbegründer anzusehen ist und Oberamtmann Jäger von Hirsau als auswärtiges Mitglied. Dr. iur. Christian Jakob Zahn ist derselbe, der im Jahr 1798 die bekannte Melodie zu Schillers Reiterlied in Wallenstein's Lager „Wohlauf Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd“ komponierte, welche Melodie in diesem Jahre also gleichfalls ihr 100jähriges Jubiläum feiert. — Den Hauptanstoß zur Gründung der Gesellschaft gab die Ausübung des Billardspiels, welchem Sport sich die Mitglieder der Gesellschaft auch in den nächsten Decennien mit großem Eifer hingaben. Gleichzeitig wurde aber auch schon der Grund gelegt zu einer Gesellschaftsbibliothek, eine größere Anzahl politischer und sonstiger Zeitschriften wurde gehalten, musikalische und Tanzunterhaltungen arrangiert. Letztere führten den besonderen Namen Kasinos. Zu diesen Kasinos mit einem von der Gesellschaft ganz unabhängigen Etat hatten auch Nichtmitglieder aus der Stadt und Umgegend Zutritt, die Anordnung und Leitung lag aber in den Händen des Gesellschaftsausschusses. Jeder Teilnehmer hatte zur Bestreitung der Unkosten einen kleinen Beitrag zu entrichten. Abgehalten wurden dieselben in den Räumlichkeiten der Gesellschaft, die sich von 1798 bis 1806 im damaligen Korn'schen jetzt Bäder Engel'schen Haus am Markt, von 1806—1846 in der sogenannten Hammerlei, dem späteren Gasthof zum Kronprinzen (jetzt Vereinsbuchhandlung), von 1846 ab im Gasthof zum Waldhorn befanden, wo sich die Gesellschaft heute noch befindet. Bis zum Jahr 1831, dem Todesjahr Dr. med. Zahns, lebte die Gesellschaft unter der patriarchalischen Leitung dieses um die Gesellschaft hochverdienten Mannes. Im Jahr 1831 wurden die ersten Statuten aufgestellt und zugleich der bisherige Name „Gesellschaftliches Institut“ umgeändert in den einer „Geschlossenen Abendgesellschaft“. Der Plan, ein eigenes Gesellschaftshaus zu erbauen, gelangte nicht zur Ausführung. Im Jahr 1848 wurde das 50jährige Jubiläum durch ein gemeinschaftliches Abendessen festlich begangen. Im übrigen bewegte sich das gesellschaftliche Leben seit jener Zeit so ziemlich in den gleichen Bahnen wie heut. — Den Clanzpunkt des Abends bildete die Aufführung des von Herrn Oberförster Eifert in Hirsau gedichteten Festspiels: „Die Gründung von Stadt und Museum Calw.“ Die Dichtung ist voll Leben, Witz und Humor, der Eindruck frisiert sich von Akt zu Akt; die Vorgänge sind höchst dramatisch belebt, lebenswahr gekennzeichnet und von großer Natürlichkeit. Die humoristisch geschichtliche Schilderung behandelt den Einzug eines Alemannensürsten mit großem Gefolge in das Ragoldthal, allwo ein einsamer Bahnhof stand. Infolge Jugsüberspätung, was ja heute bei den Alemannen noch nichts Seltenes ist, beschloß der Fürst sich hier niederzulassen und eine Stadt zu gründen. Die Aufführung nimmt

nun stets Bezug auf hiesige Verhältnisse und ist zu einem abgerundeten Ganzen kunstvoll verflochten. Sowohl die prächtigen Kostüme und die höchst wirkungsvoll gemalten Kulissen, als auch die vorzügliche Darstellung mußten dem Stück einen bedeutenden Erfolg sichern und so war denn auch nur eine Stimme des Lobes über das gelungene Stück; der Dichter wurde von der Versammlung stürmisch auf die Bühne gerufen. Zum Schluß der Reden kam noch eine große Zahl eingelaufener Begrüßungstelegramme und Briefe von früheren Mitgliedern zur Verlesung. Es waren somit hohe und geistige Genüsse, die den Mitgliedern am Abend geboten wurden; aber auch die Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse ließ nichts zu wünschen übrig; Küche und Keller des Hotels leisteten ihr Bestes, was ja beim Hotel Ruom von jeher anerkannt ist. An die Aufführung schloß sich ein Tanzvergnügen an. So gestaltete sich der Abend zu einem großartigen Jubelfest des Vereins. Alle Festteilnehmer werden mit Gefühlen des Dankes für die Beronkhalter an die hochgelungene Jubelfeier zurückdenken. Und so wollen wir unsern Bericht schließen mit den Worten, die der Berichterstatter der Geschichte des Vereins am Ende seines Vortrags der Versammlung zurief: Eine Gesellschaft, welche 100 Jahre überdauerte, welche schwere Stürme überwunden und an ihrem 100jährigen Jubiläum eine so stattliche Anzahl von früheren und jetzigen Mitgliedern hier vereinigt, daß kaum die Räumlichkeiten ausreichen, sie alle aufzunehmen, eine solche Gesellschaft ist trotz ihrer 100 Jahre keineswegs altersschwach, sondern es wohnt ihr noch frische Lebenskraft inne. Möge auch beim Eintritt ins zweite Jahrhundert die Gesellschaft ihre Stellung erhalten und vermehren; möge auch weiterhin das Museum blühen wachsen und gedeihen! — Gestern Sonntag nachmittag fand sich die Gesellschaft fast vollständig im „Hirsch“ in Teinach zusammen, woselbst bei Musik und Tanz noch eine recht heiter verlaufende Nachfeier stattfand.

Calw. Bezugnehmend an den kürzlich gebrachten Bericht über ein Konzert des berühmten Thomas Koschat-Quintetts im Dreiß'schen Saale auf Veranlassung des Hrn. Handelskreditdirektors Spöhrer, teilen wir mit, daß das Quintett am nächsten Freitag abend infolge seiner Durchreise wiederholt daselbst konzertieren wird, worauf wir Sangesfreunde aufmerksam machen. (S. d. Inf. in heut. Nr.)

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben am 16. d. M. allergnädigst geruht, die erledigte evangelische Stadtpfarrei Javelstein, Dekanats Calw, dem Pfarrer Ries in Siglingen, Dekanats Reutenstadt, sowie die erledigte evangelische Pfarrei Breitenberg, Dekanats Calw, dem Pfarverweser Etienne Combe in Bernloch, Dekanats Münsingen, zu übertragen.

— Am 18. November ist von der Evangelischen Oberschulbehörde die zweite Schulstelle in Althengstett, Bez. Calw, dem provisorischen Schullehrer Schuster daselbst übertragen worden.

Stuttgart, 20. Nov. Da bekanntermachen die Dispositionen über den Münchener Aufenthalt des Kaiserpaars noch nicht endgültig fixiert sind, so läßt sich heute noch nicht bestimmen, wann der kaiserliche Hofzug unsere Stadt auf seiner Tour nach Baden passiert. Man nimmt den Mittwoch Nachmittag an. Eine Begräbnung zwischen dem Kaiser und dem Königspaar in Stuttgart erscheint

nicht ausgeschlossen, weil König und Königin in den nächsten Tagen hierher kommen werden zum Besuche des Chrysanthemumfestes. — Wie wir hören sind gegenwärtig die Pläne über die Verlegung des Zuchthauses in Stuttgart nach dem Hohenasperg in Behandlung. Man ist hier, da dieses Gebäude die Entwicklung eines ganzen Stadtteils beeinträchtigt sehr erfreut darüber, daß die Dislokation im Laufe der nächsten 2 Jahre vor sich gehen soll. Der Zustimmung der Landstände darf man sicher sein. Nach den letzten Rechnungsergebnissen im Justizdepartement sind die Verpflegungskosten für die Gefangenen in Stuttgart am teuersten; sie betragen pro Kopf 1 M 19 S, in Hall aber nur 54 S und in Ludwigsburg und Rottenburg 72 S. — Die 2. Kammer wird, wenn der Verlauf der Verhandlungen in der 1. Kammer den Erwartungen entspricht, wahrscheinlich am 29. November wieder zusammentreten. Gestern beriet die Justizgeschäfts-Komm. über Petitionen.

Gannstatt, 19. Nov. Der internationale Acetylenwerkerverband beabsichtigt im Mai n. J. hier eine Acetylen-Fachausstellung mit der Dauer von etwa 2—3 Wochen zu veranstalten. Man hofft, daß die Ausstellung, mit der ein wissenschaftlicher Kongress verbunden sein wird, namentlich auch von den Nachbarländern Deutschlands besichtigt werde. Gannstatt, der Sitz des Verbandes, ist bekanntlich schon für die erste Fachausstellung, die in diesem Jahr in Berlin gehalten wurde, in Frage gekommen.

Karlsruhe, 18. Nov. Wie die Badische Presse aus bestimmter Quelle vernimmt, trifft das Kaiserpaar nächste Woche in Baden-Baden zum Besuch ein.

Leipzig, 19. Nov. Vor dem Reichsgericht begann heute der Spionage-Prozess gegen den Gärtner Franz Jidor de Coq, welcher beschuldigt ist, Schriftstücke, Aufzeichnungen u. s. w. deren Geheimhaltung im Interesse der Sicherheit des deutschen Reiches zu bewahren war, andern mitgeteilt zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld. Es wird ihm zur Last gelegt, im Auftrage der französischen Regierung nach Metz gekommen zu sein, dort photographische Aufnahmen der Festungswerke gemacht und dann nach Paris gesandt zu haben. Mit dem Angeklagten wurde meist durch einen französischen Dolmetscher verhandelt.

Leipzig, 19. Nov. In dem Spionageprozess gegen den Gärtner de Coq erkannte das Reichsgericht auf sechs Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Rechtsanwalt hatte nur fünf Jahre in Antrag gebracht. In der Urteilsbegründung führte der Präsident aus, es sei erwiesen, daß der Angeklagte Agent eines französischen Nachrichten-Bureaus sei und sich Photographien der Befestigungen von Metz verschafft habe. Er sei deshalb nach § 1 des Spionage-Gesetzes zu verurteilen. Die Strafe sei deshalb so hoch bemessen, weil de Coq berufsmäßiger Spion sei und nur des Erwerbes wegen so gehandelt habe.

Berlin, 18. Nov. Wie aus Syrakus telegraphirt wird, setzte das deutsche Kaiserpaar heute Vormittag um 11 Uhr von Syrakus seine Reise fort. Die Ankunft in Messina erfolgte nachmittags um 2 Uhr.

Schmeichelei. Er war in dieser Stunde im Salon seiner Mutter eben nur der Courmacher eines präventösen, aber nicht besonders begabten Badischen, den er um jeden Preis fangen wollte, trotzdem es ihm peinlich war, daß er das Fischlein einem Anderen von der Angel reißer sollte. Der Himmel weiß, wenn seine Lage nicht von Tag zu Tag drohend geworden, er hätte ganz gewiß nicht daran gedacht, um die Braut Lieutenant von Hinzows zu werben. So aber? „Rot kennt kein Gebot,“ sagte sich der junge Jurist und bemühte sich dabei, nach wie vor das siebengehnährige Kind zu unterhalten.

So verging die Zeit. Der Wagen kam, welcher die Baronesse abholen sollte. Elle aber ließ die feurigen Pferde warten. Was kümmerte es die verwöhnte kleine Dame, daß sie den Kutscher dadurch fast zur Verzweiflung brachte! Endlich erinnerte sie sich doch daran, daß es Zeit sei, aufzubrechen. In fast stürmisch zärtlicher Weise nahm sie von der Präsidentin Abschied, und der Affessor geleitete den jungen Gast seiner Mutter auf die Straße hinab. Als er die zierliche Gestalt dann in den Wagen hob, hielt er sie einen Moment, wie unwillkürlich, an seine Brust gepreßt. Unter dem hellen Licht der Gaslaterne, die gerade vor dem Hause des Präsidenten von hohem Kandelaber herableuchtete, trafen sich die Augen der beiden jungen Leute. Was der Affessor aber in den blauen Augensternen des schönen Mädchens las, welches er jetzt langsam auf die hellgrauen Sammetpolster niedergesetzt hatte, veranlaßte ihn, die kleine Hand Elens an seine Lippen zu führen. „Auf Wiedersehen, auf baldiges Wiedersehen, Baronesse!“ flüsterte er dann. Sie aber winkte lächelnd mit dem Kopfe und erwiderte: „Ja, auf Wiedersehen, Herr Affessor.“ Dann, die Worte überstürzend, setzte sie hinzu: „Ich besuche morgen die Soiree der Majorin von Hohnau, werden — werden Ihre Frau Mama und Sie ebenfalls dort sein?“

„Ich jedenfalls, wenn ich weiß, daß die holdeste aller Damen unseres Kreises den Salon der Majorin beehrt,“ erwiderte er ebenso rasch, und noch einmal griff er nach der Hand des Mädchen, diesmal aber, um die zuckenden kleinen Finger an sein Herz zu pressen, in dem es momentan freilich stürmisch genug klopfte. . .

„Ramsell! Ramsell! Na, vor der Gnädigen können Sie sich in acht nehmen. Ueber jedes einzige Ihrer Verichte hat Sie heute zu rasonieren gehabt!“ So sprechend trat Johann, der Bediente, in die Küche, in welcher Clinor eben noch am Herde stand und den Kaffee bereitete, während die Köchin und das Küchenmädchen schon an dem großen Tisch saßen und in aller Behaglichkeit ihr Mittagmahl verzehrten.

Bei den Worten des jungen Menschen wechselten die beiden Mädchen einen Blick, der deutlich von Triumph und Freude sprach. Aus ganzem Herzen gönnten sie Clinor ja den Tadel der Herrin. Lieh sich die neue Ramsell doch viel weniger, als Henriette, in ein vertrauliches Verhältnis mit ihnen ein. Sonst war es Sitte in den unteren Regionen des Rudolfsburg'schen Hauses gewesen, daß das Dienstpersonal zusammenhielt in treuester Genossenschaft. Und wie oft auch die Stellung der sogenannten „Ramsell“ von einer anderen Persönlichkeit besetzt worden war, immer hatte diese mit den Mädchen in einem kameradschaftlichen Verhältnis gestanden. Sie hatten Redifance mit ihnen geübt nach Art der unteren Gesellschaftsklassen und oft genug an einem Tisch mit ihnen gegessen. Erst Henriette hatte sich das Mittagessen ein für allemal nach ihrem Stübchen getragen.

(Fortsetzung folgt.)

Wien, 19. Nov. Auf der Universität kam es heute zwischen deutschnationalen, slowischen und jüdischen Studenten zu heftigen Zusammenstößen, sodaß schließlich die Polizei einschritt und mehrere Verhaftungen vornahm.

Berlin, 19. Nov. Eine dem Kleinen Journal zugegangene Depesche besagt, die spanische Regierung wolle in eine Abtretung der Philippinen gegen eine Entschädigung von 500 Millionen Franks in Gold willigen.

Berlin, 19. Nov. Der Lokal-Anzeiger meldet aus London: Die Flottenrüstungen dauern fort. Das Schlachtschiff Devastation ging von Plymouth aus nach Gibraltar ab. Das fliegende Geschwader in Plymouth wird durch ein Schlachtschiff Sanspareil verstärkt. Der Kreuzer Bristol ging von Chatham nach China ab. In Portsmouth liegen jetzt 70 Schiffe bereit, innerhalb zwei Stunden in See zu gehen. Ein Gerücht Frankreich wolle Verhandlungen einleiten, wonach es freie Hand in Marokko erhalte gegen Gewährung freier Hand in Egypten an England, wird in informierten Kreisen für grundlos erklärt. Frankreich wird kein derartiges Angebot machen.

Paris, 18. Nov. Gestern abend fand unter dem Vorsitz des Leiters der Aurore eine Versammlung ab, welche von mehr als 3000 Personen besucht war. Die bedeutendsten sozialistischen Führer hielten Reden. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen: 3000 versammelte Bürger protestieren energisch gegen die Langsamkeit, mit welcher die Revision des Dreyfus-

Prozesses vor sich geht. Sie fordern, daß Biquart sofort in Freiheit gesetzt wird und tadeln die Schurken, welche Dreyfus unschuldig nach der Teufels-Insel geschafft haben. Die Versammelten protestieren ferner gegen die gerichtliche Verfolgung, welche gegen Sobier angestrengt worden ist, weil er der Armee die Wahrheit gesagt hat. Endlich erklären die Versammelten, daß sie alle Mittel und Wege benutzen werden, um das militärgerichtliche Verfahren, welches so viel Unheil gestiftet, abzuschaffen. Der in der Versammlung ebenfalls anwesende Leiter des anarchischen Blattes Peuple wurde von einem Polizeibeamten abgeführt.

Paris, 18. November. Nächste Woche erscheint hier die von Esterhazy verfasste Broschüre über die Dreyfus-Angelegenheit. In der Einleitung bespricht Esterhazy die Gründe, welche ihn zur Veröffentlichung der Broschüre bewogen haben. Erstens materielle Gründe, um sich und die Seinen erhalten zu können, zweitens moralische Gründe, um sich wegen der Mordregeln zu rächen, die man gegen ihn zur Anwendung gebracht habe. Esterhazy sagt unter Anderem: Man hat mir meine Ehre geraubt und meine Epauletten abgerissen, deshalb will ich jetzt sprechen. Ich bin fest entschlossen, die Intriquen der politischen Parteien aufzudecken, welche die Dreyfus-Angelegenheit dazu benutzen, die französische Ehre und meinen guten Ruf in den Schmutz zu ziehen. Es ist mir lieber ins Gefängnis gesetzt zu werden, als vor manchem französischen Richter zu erscheinen.

Paris, 19. Nov. Der Gaulois meldet aus London, Esterhazy habe seine Wohnung verlassen und sei nicht mehr in London. Auf eine Anfrage in seiner Wohnung, wohin sich Esterhazy gewendet habe, wurde die Antwort erteilt, daß man dies nicht wisse.

Paris, 19. Nov. Im Justiz-Palast kursiert das Gerücht, daß neue Verfolgungen in der Dreyfus-Angelegenheit bevorstehen.

Reklameteil.

Stuttgart. (Auszeichnung.) Es liegt für die deutsche Schaumwein-Fabrikation eine erfreuliche Anerkennung ihrer Leistungen in der Tatsache, daß einzelne ihrer besten Erzeugnisse sich auch an den deutschen Fürsten-Höfen immer zunehmender Beliebtheit erfreuen dürfen. So wurden bei den Festlichkeiten am Kgl. Württ. Hofe gelegentlich der Vermählung der Prinzessin Pauline die hervorragenden deutschen Weine: „Mouffirender Johannisberger Cabinet“ und „Mouffirender Scharzberger beste Sorte“ beide aus den Kellereien einer ersten deutschen Mouffirende-Firma: Matthäus Müller, Eltville, den hohen und höchsten Gärten vorgeföhrt. Der mouffirende Scharzberger ist besonders auch am Kaiserlichen Hofe in Berlin sehr beliebt, und beinahe täglich auf der Tafel. Auch wird dieser Wein sogar auf den Reisen Sr. Majestät des Kaisers stets mitgeführt. So hat auch die kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ für die Reise in den Orient ihre Bestände davon ergänzt erhalten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Revier Langenbrand.

Stangen-Verkauf.

Der auf Mittwoch, den 23. Nov., ausgeschriebene Verkauf findet am **Donnerstag, den 24. Nov.,** vormittags 10 Uhr, auf dem alten Rathaus in Langenbrand statt.

Privat-Anzeigen.

Die Geburt eines kräftigen gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Carl Schnauffer und Frau Louise geb. Schlatterer.

Monatsversammlung

des **evang. Männervereins** Dienstag, 22. Nov., abends 8 Uhr, im Badischen Hof. Mitteilungen von Stefan Ross.

Musikunterricht,

Klavier und Violine, wird erteilt nach erprobter Methode. Auskunft erteilt die Expedition ds. Bl.

Ein junger Mann erteilt

Privatstunden

in der französischen Sprache. Auskunft erteilt die Redaktion des Calwer Wochenblattes.

Unterzeichneter empfiehlt sich auf bevorstehende Weihnächten im Aufertigen von

Puppen-Perrücken, Arketten, Ringen etc.

Theodor Reinhardt, Friseur, untere Marktstraße 86.

NB. Nehme von Neujahr ab auch Kunden auf Jahresabonnement außer dem Hause an.

Der Obige.

Habe 4 Paar gut erhaltene

Läden

wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. **Paul Bozenhardt.**

Kirchenkonzert.

Der Kirchengesangsverein wird unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **G. Joeppritz** (Sopran), Herrn **G. Baumann** (Violine), Herrn Kameralverwalter **Voelter** (Violoncello) und Herrn **Vinçon** (Orgel) am **I. Adventssonntag, 27. November, abends 5 Uhr,** in der Kirche verschiedene Kompositionen alter und neuer Meister zur Ausführung bringen. Eintrittskarten mit Text zu 30 S sind von Freitag an erhältlich bei Hrn. **Wegner Kesselbach.**

Feinad.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 24. November, im „goldenen Faß“** dahier stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Emil Holzäpfel
Sohn des Schultheiß Holzäpfel.
Maria Seitter
Tochter des † Kaufmann Seitter.

Freitag, den 26. November, abends 8 Uhr, im Saale der Branerei Dreiß:

Nur ein Konzert

des weltberühmten beliebten

Thomas Koschat Original-National-Quintetts.

Entree 50 Pfg.

Zahntechnik.

Einsetzen künstl. Gebisse, Reparaturen, Reinigen und Plombieren, sowie Operationen billigt. Sorgfältige Ausführung. **Atelier 2 Treppen hoch.**

Ed. Bayer in Calw, beim „Rögle“.

Stuttgarter Schnitzbrot

empfehlen **Fr. Wackenhuth.** Wegen Verletzung ist ein **Logis** von 3 Zimmern mit Küche und Zubehör sofort oder auf 1. Jan. zu vermieten bei Schlossermeister **Erhardt.**

Thomasmehl

ist fortwährend billig zu haben bei **Emil Georgii.**

Ueberraschend

ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife. Vorr. à Stück 50 Pfg. bei **G. Hammann, Friseur.**

Steinbeifuhr-Accord.

Das Beifahren von ca. 100 ehm Sandsteinen nach Liebenzell vergeb ich am nächsten Mittwoch abend 6 Uhr im Bad. Hof. **Carl Weiss.**

Der Unterzeichnete erklärt hiemit, daß er keinerlei Schuldbforderung, den **Eugen Streich,** Buchbinder, betreffend, annehmen und bezahlen wird. **Javelstein, 17. Nov. 1898.**

A. Streich, Lehrer.

Stoßfische,

frisch gewässert und schön weiß, empfiehlt **Friedr. Köhler.** Kopf- und Schwanzstücke billig.

Nüsse! Nüsse!

Neue Nüsse, garantiert voll- kernige Ware, pr. Ztr. 20 M, sowie **Speisewiebeln,** pr. Ztr. 5 M 50 S, empfiehlt **D. Herlon.**

Café,

roh und gebrannt, in preiswertesten Sorten bei **Emil Georgii.**

Das Allerbeste

zum Conservieren von Schuhzeug, Pferdegeschirr, Wagenverdecken etc. ist das seit 1883 von Hunderttausenden erprobte

Schuhfett Marke Büffelhaut.

Beim Einkauf lasse man sich nicht durch auf Täuschung berechnete Namen und Marken irreföhren, sondern achte darauf, daß jeder Büchse die bekannte Schuhmarke „Büffelhaut“ aufgedruckt sein muß.

Büchsen à 20 u. 40 Pfg. sind in den nachbenannten Geschäften zu haben:

- Calw: **Eugen Dreiss.**
- R. Hauber.**
- J. C. Mayer's Nachf.**
- G. Pfeiffer.**
- C. Sakmann Wwe.**
- L. Schlotterbeck.**
- Otto Stikel.**
- Althengstett: Dengler Wwe.**
- Gechingen: J. Krauss.**
- Hirsau: Ferd. Thumm.**
- Otto Jädler.**
- Stammheim: L. Weiss.**

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich sein grosses Lager in **Gold und Silber**, besonders **Ketten, Brochen, Ringe etc.**, solide Theeservice und Geislinger Waren, sowie **schöne Diaphanien** bei reeller Bedienung und billigen Preisen in Erinnerung zu bringen.

Achtungsvoll
Georg Olpp.

Bei angehender Gebrauchszeit erlaube meine Artikel zu empfehlen.

Pelzwaren jeder Art,

besonders:

Damen-Pelzbaretts, großes Sortiment neuester Façon,
Glacéhandschuhe, Tricohandschuhe, in modernen Farben,
Mützen und Hosenträger billigst.

Zugleich bietet mein neu sortiertes Lager in **Regenschirmen** eine große Auswahl in jeder Preislage und empfehle mich bei Bedarf höflichst.

Fr. Denschle, Kürschner.

Meine Ausstellung
in Weihnachtsarbeiten

ist wieder hergerichtet und bitte ich die verehrten Damen, sich's gütigst anzusehen.

Zugleich empfehle ich bei Bedarf auf Weihnachten mein reichhaltiges Lager in **Schürzen, Unterröcken, Kinderkleidchen, Strümpfen, Schulterkragen, Kopfhawls und sonstigen Weiß- und Wollwaren.**

Hochachtungsvoll
Mina Hermann,
Bischoffstraße.

Ein Bäckerlehrling
wird angenommen bei
Friedrich Vott,
Dillheimerstr. 36 Bfrozheim.
Näheres zu erfragen bei Michael
Sogel, Maurer in Stammheim.

Milch
ist zu haben bei
Georg Hammer,
Nezzergasse.

Ein starkes
Arbeits-
pferd

(Wallach) ist zu verkaufen bei
Chr. Kirchherr, Sägewerk,
Station Teinach.

Zavelstein.
Mittwoch, den 23. ds. Mts., mit-
tags 2 Uhr, verkauft
reine
Milchschweine
Vollz. Bäder.

Die beste Wichse ist und bleibt

Union-

vormals Krauss-Glinz.
In blau-weißen Dosen und

die weltberühmte, preisgekrönte

Wichse

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.
Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.

Nebenverdienst.

Eine alte Lebens- und Unfallvers.-
Gesellschaft sucht am hiesigen Platz
einen tüchtigen und selbstthätigen
Agenten bei den höchsten Bezügen. Of-
ferten unter H. 1274 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Stutt-
gart.

Einen noch gut erhaltenen
Dauerbrandofen
hat im Auftrag zu verkaufen
G. Mütschle.

Calw. Fruchtpreise am 19. November 1898.

Getreide- Gattungen	Vor- lager Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samts- Betrag	Ver- tinger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.
Rennen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rennen, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Gerste, neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Dinkel, alter	15	109	124	96	28	6	80	6	70	6	50	643	80	—	18
Dinkel, neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Haber, neuer	—	91	91	87	4	7	—	6	91	6	80	600	80	—	5
Bohnen	7	3	10	8	7	7	80	7	80	7	30	21	90	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summe	22	203	225	186	33	—	—	—	—	—	—	1263	50	—	

Schrankenmeister W. Schwämmle.

Breitenberg.
Weinversteigerung.

Am **Mittwoch, den 23. November, mittags 1 Uhr,**
verkaufe ich gegen bar um jeden billigen Steigerungspreis
ca. 3000 Liter neuen Rotwein
und 2000 Liter neuen Most.
Matthäus Funk.

Damen-
Sportmützen,

sowie
Glacéhandschuhe,

gefüttert und ungefütert,
sind in großer Auswahl zu haben bei

J. Kayser, Badgasse.

Stuttgarter Ziehung am 29. November. **des**
Geld-Lotterie **Württbg.**
Vereins.

Hauptgewinne M. 15,000, 5000 etc., zus. 1237 Geldgewinne
mit M. 40,000. Lose à M. 1. (für Wiederverkäufer 11 Lose 10 M.)
empfeilt die Generalagentur Eberhard Fezer, Stuttgart.
In Calw bei Friseur **Hammann.**

HOHENLOHE'SCHES
HAFER-MEHL

einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch
für kleine Kinder und Magenleidende.
Niederlagen durch Plakate kenntlich.

